

Für die Presse

Am 5. und 6. Juni 2009 fand in der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt der Kongress **„GemeinSinn heute entwickeln – Politik gegen Aussonderung“** statt.

Mit diesem Kongress stellt sich der Verein **„Politik gegen Aussonderung – BAG für Integration und Inklusion“** der Öffentlichkeit vor. Zentrales Anliegen des Vereins ist es, die ausgrenzende Gesellschaft selber zum gesellschaftlichen Thema zu machen.

Die Gründung des Vereins geht auf eine Initiative von Prof. Dr. Georg Feuser und Prof. Dr. Hans Eberwein zurück, die die Integrationsforscherinnen und –forscher zur Repolitisierung der Integrationsbewegung im Hinblick auf das Gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung und eine inhaltlich wie organisatorisch veränderte Schule aufforderten.

Neben der zentralen Bedeutung von Bildung und Erziehung bedarf es einer Repolitisierung der Diskussion der sozialen Verhältnisse in Deutschland insgesamt und auch jedes Einzelnen. Der gemeinsame Widerstand gilt der angeblich alternativlosen Politik, in der die ohnehin Benachteiligten weiter bedrängt werden.

Mit der Tagung beabsichtigt der Verein, Initiativen und Organisationen in ein Netzwerk einzuladen – um den Widerstand gegen ausgrenzende Strukturen in seiner Breite zu verdeutlichen. Vom „Demenzforum“ zur „Wohninsel Traum 47 drei“, von der Bundesbehindertenbeauftragten bis zur BAG Unterstützte Beschäftigung, von der Grundschule Berg Fidel im sozialen Brennpunkt in Münster bis zu „Freizeit Inklusive“ u.a. arbeiten Menschen im Bemühen, die Folgen politischer Entscheidungen im neoliberalen Trend abzufedern.

Wir stellen grundsätzliche Fragen nach gesellschaftlichen Strukturen, die Alle einbeziehen, und fordern gemeinsam in diesem Sinne Wege zu einem friedensfähigen Gemeinwesen: „Das Schicksal einer demokratischen Gesellschaftsordnung“, so Oskar Negt „die mit Leben erfüllt ist, hängt davon ab, in welchem Maße die Menschen dafür Sorge tragen, dass das Gemeinwesen nicht beschädigt wird und der politische Faden zum Wohlergehen des Ganzen nicht reißt“ (Negt 2008, 7).

Das Ende der Tagung bildet das Darmstädter Sozialmanifest (s.Anlage).

Weitere Tagungen und Initiativen werden geplant.